

Warum steigern die Rüstungsmonopole in zunehmendem Maße den Waffenexport?*)

- Leninsche Imperialismustheorie hochaktuell
- Es geht um Macht- und Profitinteressen
- Israel ein Hauptadressat für moderne Waffen

Der barbarische Mordfeldzug der israelischen Aggressoren gegen das palästinensische und libanesischen Volk, bei dem vor allem Waffen und Militärtechnik modernster Produktion aus den USA eingesetzt wurden, steht als erneuter Beweis dafür, daß sich am Wesen des Imperialismus nichts ändert. Die von Lenin in seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ vor genommene Charakterisierung des Imperialismus ist hochaktuell. Aus dem Wesen des Imperialismus, der ökonomischen Macht der Monopole und ihrer Verflechtung mit dem Staat und dessen

reaktionärer Politik entspringt immer wieder, so wies Lenin nach, der „Drang nach Herrschaft“, nach „Reaktion auf der ganzen Linie“. Aus dem zutiefst menschenfeindlichen Wesen des Imperialismus erklärt sich auch der von den herrschenden Kreisen des USA-Imperialismus, der BRD und anderer NATO-Staaten in jüngster Zeit forciert gesteuerte Kurs der Hochrüstung und Konfrontation. Mit dieser Politik, die die Existenz der Menschheit* bedroht, verfolgen die aggressiven Kräfte der NATO mehrere miteinander verbundene global-strategische Hauptziele.

Die Macht- und Profitinteressen haben Priorität

Dem Imperialismus geht es darum, aus seiner historischen Defensivposition herauszukommen und die umfassende Krise seines Systems zu überwinden. Darin eingeschlossen ist das verhängnisvolle Streben, die militärische Überlegenheit der NATO über die Länder des Warschauer Vertrages zu erreichen und die nationale Befreiungsbewegung weltweit zu stoppen. Um den Macht- und Profitbereich zu sichern bzw. zu erweitern,

werden in Großmachtmanier Ansprüche auf fremde Rohstoff- und Energiequellen erhoben. Strategisch wichtige Regionen der Erde werden von den USA zu Zonen imperialistischer „Lebensinteressen“ erklärt. In den Plänen zur Erzielung globaler und regionaler Überlegenheit sowie Ausdehnung und Verstärkung der militärischen Präsenz vor allem der USA nehmen der Export von Waffen und die Erweiterung

umfassender ökonomischer Maßnahmen für proamerikanische Regimes einen besonderen Platz ein. Das gab einer der Experten im Außenpolitischen Rat der USA, Andrew J. Pierre, unumwunden zu: „Waffenverkäufe sind zu einer wichtigen Komponente der Auseinandersetzung der amerikanischen Regierung mit der Sowjetunion auf globaler Ebene geworden, vielleicht sogar zu dem Hauptinstrument für überseeische Aktionen, die nicht bis zum direkten Einsatz der amerikanischen Streitkräfte reichen.“ Dementsprechend werden Waffenlieferungen, die „Militär- bzw. Sicherheitshilfe“ gesteigert. Ungeschminkt verkündete „The Nation“ vom Juli 1981, daß diese „Hilfen“ darauf abzielen, die in der dritten Welt vorhandenen Rohstoffe zu kontrollieren. Beispielsweise erzielen die USA aus jedem Dollar, den sie für ein Projekt im zivilen oder militärischen Bereich in Entwicklungsländern bewilligen, rund zehn Dollar Gewinn. Es gehört zu den strategischen Zielen des Imperialismus, mit Rüstungsexporten und Militärhilfeprogrammen Abhängigkeiten zu erhalten oder neue zu schaffen. Mit der gelieferten Militärtechnik werden politische Bedingungen verknüpft. Das wird deutlich, wenn man heute in den Nahen und Mittleren Osten blickt. Diese Gebiete stehen wegen ihrer strategischen Bedeutung und der Rohölvorkommen im Mittelpunkt der imperialistischen Rüstungsexporte. Nach wie vor ist Israel als eine der Haupt-

*) Zum Parteilehrjahr/Seminar zur aktuellen Bedeutung der Leninschen Theorie über den Imperialismus